

Märkte gestalten statt Krisen verwalten!

Forderungspapier der Bäuerinnen und Bauern

Schluss mit Milliardenverlusten - Schluss mit politischer Untätigkeit!

Milliardenverluste erleidet die Landwirtschaft durch **unterirdische Erzeugerpreise** bei Getreide, Schweinefleisch, Zucker, Kartoffeln, Butter, Milch und vielen weiteren Produkten. **Eine Marktcrise folgt der nächsten.** Kurze Phasen besserer Preise reichen weder aus, um die immer wieder entstehenden Wertschöpfungsverluste auszugleichen, noch um dringend notwendige Rücklagen zu bilden.

Die Folge:

Wir können unseren Höfen **keine wirtschaftliche Perspektive** geben. Hofnachfolge wird unmöglich gemacht.

Die Ursachen sind politisch gemacht

Verantwortlich ist eine **Agrarmarktpolitik, die systematisch die Interessen der Verarbeitungs- und Ernährungsindustrie priorisiert.**

Billige Agrarrohstoffe sind die Grundlage für deren Milliarden-Imperien - bezahlt von uns Bäuerinnen und Bauern.

Dabei ignoriert die Politik bewusst:

- das **Marktmachtgefälle** zu Ungunsten der Landwirtschaft,
 - das in eindeutigen Gutachten und Berichten der **Monopolkommission** und des **Bundeskartellamtes** quasi amtlich festgestellt wurde.
-

Das werden wir nicht länger hinnehmen!

Damit muss Schluss sein.

Wir fordern eine **Agrarmarktpolitik im Sinne und zum Wohl von uns Bäuerinnen und Bauern.**

Unsere Forderungen

Sofort und umgehend umsetzen:

- ✓ **Aktivierung der in der GMO vorgesehenen Marktkriseninstrumente**
Unverzüglicher Einsatz von Art. 219 GMO - **freiwilliger Lieferverzicht gegen Entschädigung** zur **sofortigen Reduktion von Anlieferungsmengen** in Krisensituationen.

- ✓ **Verbindliche Vorgabe von Verträgen vor Lieferung**
Verpflichtende vertragliche Vereinbarungen über Preis, Menge, Lieferdauer und Qualität vor der Lieferung unserer Agrarprodukte gemäß **Art. 148 und Art. 168 GMO**.
- ✓ **Schluss mit dem Wegschieben politischer Verantwortung**
Die Aussage „Politik kann nicht in Märkte eingreifen“ ist falsch. Politik greift täglich ins Marktgeschehen ein - sie muss es endlich im Sinne der Landwirtschaft tun.
- ✓ **Keine Ratifizierung von Freihandelsabkommen wie Mercosur**, die den Wettbewerbs- und Preisdruck auf unsere bäuerlich geprägte Landwirtschaft weiter verschärfen.

Mittel- und langfristig durchsetzen:

- ✓ **Importe nur bei Einhaltung unserer Standards**
Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln ausschließlich, wenn diese unseren sozialen, ökologischen und nachhaltigen Standards entsprechen.
- ✓ **Etablierung verbindlicher Marktkrisen-Management-Systeme**
Aufbau von Systemen, die auf Basis vorhandener Marktdaten (z. B. EU-Milchmarktbeobachtungsstelle) **frühzeitig Marktanpassungsschritte auslösen**.
Nutzung **KI-gestützter Modelle und Algorithmen**, um Überproduktion und Preisverfall präventiv zu verhindern.
- ✓ **Kartellrechtliche Ermöglichung von Markt-Management-Systemen in Verantwortung der Landwirtschaft**, um die Marktstellung gegenüber Verarbeitungsindustrie und Handel dauerhaft und deutlich zu stärken.